



An die Landesregierung des Landes Schleswig-Holstein,
An den Oberbürgermeister und die Stadtbaurätin der Stadt Kiel

Kiel, den 24.01.22

Mehr Wohnheime des Studentenwerks

Nach Beschluss in seiner Sitzung vom 24. Januar 2022 gibt das Studierendenparlament der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel die folgende Resolution ab:

Das Studierendenparlament der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel spricht sich für mehr Studierendenwohnheime des Studentenwerks SH in Schleswig-Holstein, insbesondere in Kiel aus. Die für die 19. Legislatur des Landtags geplanten 650 Wohnheimplätze sind zu wenig. Wir fordern die Landesregierung auf, mehr Fördermittel und die Stadt Kiel mehr geeignete Flächen zur Verfügung zu stellen.

Das Studentenwerk SH betreibt gegenwärtig 29 Studi-Wohnheime mit 3.135 Plätzen; vier weitere befinden sich im Bau oder der fortgeschrittenen Planung, ebenfalls vier weitere Wohnheime befinden sich in der anfänglichen Planung. (Stand: Mitte 2021) Von den 29 bereits bestehenden Studi-Wohnheimen sind ganze zehn baufällig. (Stand: Mitte 2021) Mit den gegenwärtigen Plätzen des Studentenwerks werden unter 5% der 65.110 Studierenden (Stand: WS19/20) in Schleswig-Holstein untergebracht. Gleichzeitig erhalten circa 15% der Studierenden in Schleswig-Holstein ob ihres geringen Einkommens BAföG-Zahlungen. Es können also mindestens 7.000 Studierende, die auf BAföG angewiesen sind, nicht in den Wohnheimen des Studentenwerks untergebracht werden. Die tatsächliche Zahl dürfte sogar noch größer sein, da auch internationale Studierende auf eine finanzierbare Unterbringung in den Wohnheimen des Studentenwerks angewiesen sind.

Diese Ausgangssituation ermöglicht es privaten, kommerziellen Wohnheimträger*innen teure Preise für Plätze in ihren Wohnheimen zu verlangen. Im Zusammenspiel mit der hohen Anzahl von Wohnungssuchenden, die zu jedem WS auftritt, profitieren diese privaten Unternehmen davon, dass das Land keine ausreichenden Flächen und Finanzmittel bereitstellt.

Wir halten die finanzielle und sachliche Förderung kommerzieller und dadurch teurerer Wohnheime im Gegensatz zu Wohnheimen des Studierendenwerks für weniger effektiv.